

RILEY BANKS-SNYDER
mit Lisa Velthouse

*Das Mädchen,
das Träume schenkt*

Die wunderbare Geschichte der Riley Banks

Aus dem amerikanischen Englisch
von Doris C. Leisering

SCM

Hänssler

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2017

SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-verlag.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Originally published in English under the title: Riley Unlikely

Copyright © 2016 by Riley Banks-Synder

Published by arrangement with The Zondervan Corporation L.L.C.,
a subsidiary of HarperCollins Christian Publishing, Inc.

Die Bibelverse sind, wenn nicht anders angegeben,
folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Übersetzung: Doris Leisering

Umschlaggestaltung: Sophia Wald

Titelbild: Coverfoto: Tracy Banks; Autorinnenbild: Shann Swift

Satz: tyoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-5795-7

Bestell-Nr. 395.795

Inhalt

| | | |
|------------|---|-----|
| PROLOG | Eine unwahrscheinliche Liebesgeschichte ... | 9 |
| KAPITEL 1 | Offene Türen und Opfer | 13 |
| KAPITEL 2 | Viele helfende Hände | 20 |
| KAPITEL 3 | Kulturschock | 23 |
| KAPITEL 4 | Babys in Plastikkisten | 29 |
| KAPITEL 5 | Mosop | 39 |
| KAPITEL 6 | Ein Bleistiftstummel | 45 |
| KAPITEL 7 | »Generation Next« | 52 |
| KAPITEL 8 | Operation Teenager | 56 |
| KAPITEL 9 | Kleine Kinder, große Gaben | 60 |
| KAPITEL 10 | Kindermissionare | 64 |
| KAPITEL 11 | Mumo | 69 |
| KAPITEL 12 | Von Westen nach Osten | 74 |
| KAPITEL 13 | Die Sache mit den Boda-Bodas | 80 |
| KAPITEL 14 | Schule mit Hindernissen | 89 |
| KAPITEL 15 | Unterschiedlich und doch gleich | 94 |
| KAPITEL 16 | Dringend benötigt | 101 |
| KAPITEL 17 | Von allem ein wenig | 107 |
| KAPITEL 18 | Großzügigkeit | 113 |

| | | |
|------------|---|-----|
| KAPITEL 19 | Mit einem Augenzwinkern | 116 |
| KAPITEL 20 | Heilung und Hoffnung | 123 |
| KAPITEL 21 | Die Einweihung | 128 |
| KAPITEL 22 | Etwas fehlt | 138 |
| KAPITEL 23 | Aus den Fugen | 144 |
| KAPITEL 24 | Zukunft und Hoffnung | 149 |
| KAPITEL 25 | Eine neue Richtung | 153 |
| KAPITEL 26 | Aus heiterem Himmel | 157 |
| KAPITEL 27 | Auf dem Wasser gehen | 160 |
| KAPITEL 28 | Zerschlagene Träume | 164 |
| KAPITEL 29 | Verteilaktion mit gemischten Gefühlen | 171 |
| KAPITEL 30 | Wurzeln für die Zukunft | 179 |
| Dank | | 184 |

*Diese Geschichte ist für den, der sie zuerst geschrieben hat.
Er hat seine Liebe in mein Herz geschrieben,
und ich erzähle mit Freude davon,
was für ein liebevoller und leidenschaftlicher Vater er ist.*

*Und diese Geschichte ist für Sie.
Ich bete dafür, dass Gott Ihnen mit diesem Buch zeigt,
welche Liebe er auch in Ihr Herz schreibt
und welche Geschichte er in Ihrem Leben erzählt.*

PROLOG

Eine unwahrscheinliche Liebesgeschichte

Wenn mir in den letzten sieben Jahren irgendetwas klar geworden ist, dann ist es die Verbindung zwischen Liebe und Wahnsinn. So wurde ich im Alter von 14 Jahren Vorsitzende einer gemeinnützigen Organisation, und so landete ich noch vor meinem 21. Geburtstag auf der anderen Seite der Welt. Liebe treibt einen zu verrückten Dingen. Zum Beispiel dazu, Missionarin in Ostafrika zu werden, während man eigentlich noch in der Oberschule ist, und monatelang fernab eines normalen Teenager-Alltags zu leben. Oder dazu, sich so in fremde Kinder zu verlieben, dass man sie so lieb wie eigene gewinnt. Liebe kann den gesamten Kurs des eigenen Lebens verändern.

Ehrlich gesagt waren Kenia und ich alles andere als ein Traum-paar. Jemand, der sowohl Kenia als auch mich nur ein bisschen kennt, sieht sofort, dass wir nicht zusammenpassen. Wenn es nach mir ginge, würde mich niemand bemerken – in keiner Menschenansammlung, nirgendwo auf der Welt, niemals. Keine Frage. In Kenia machen es mir meine Erziehung, meine Hautfarbe und meine Nationalität fast unmöglich, *nicht* aufzufallen. Ich bin wahrscheinlich einer der schüchternsten Menschen überhaupt und habe eine – in

meinen Augen gesunde – Abneigung dagegen, in der Öffentlichkeit zu sprechen. Im ländlichen Kenia aber sammelt sich, nur weil ich weiß bin, fast überall eine größere Gruppe um mich, und ich werde gebeten, aus dem Stegreif eine Rede oder einen Vortrag zu halten. Und jedes Mal, wenn ich in ein Flugzeug steigen muss, werde ich unruhig. Das Leben an einem Ort, an dem ich durch einen Ozean von meiner Familie und meiner Heimatstadt getrennt bin, ist eine große Herausforderung für mich. Außerdem spreche ich nur so viel Suaheli, wie in *Der König der Löwen* vorkommt, und ich hasse es, unter einem Moskitonetz zu schlafen.

Es ist etwas verrückt für ein zwölfjähriges amerikanisches Mädchen, eine Reise nach Afrika zu planen. Es ist recht außergewöhnlich, dass amerikanische Kleinstadtelterne einen solchen Plan rückhaltlos unterstützen. Und es ist außergewöhnlich verrückt, zu sehen, wie ein kleiner Plan zu etwas heranwächst, das man sich nie hätte träumen lassen: sieben Jahre lang Reisen nach Übersee, die Vollzeitarbeit für eine gemeinnützige Organisation, Missionsarbeit auf zwei Kontinenten und eine zuvor nicht absehbare Lebensplanung.

Als Kind träumte ich immer davon, in einem großen weißen Haus voller Kinder zu wohnen, mit einem hübschen grünen Garten und einem weißen Gartenzaun drum herum. Heute träume ich nur noch von meinem schönen Haus in Kenia mit seinen beige-braunen Lehmwänden. Vor dem Zaun steht ein Wachtposten zu unserem Schutz. Der Hof aus festgetrampelter Erde ist voller staubiger, kichernder braungesichtiger kenianischer Kinder, die alle nach der hellhäutigen, braunhaarigen jungen Frau mit dem strahlenden Lächeln »Mama! Mama!« rufen.

Als all das begann, hätte ich nie gedacht, dass meine Familie und ich je da landen würden, wo wir heute sind, und das tun würden, was wir tun. Doch offenbar zeigt Gott auch gern einmal seine ungestüme

Seite. Ich bin nur dankbar, dass Gott sie in dieser Geschichte nicht sofort in ihrem ganzen Umfang gezeigt hat. Stattdessen hat er alles Stück für Stück entfaltet. Bei jedem kleinen Schritt auf dem Weg wusste er genau, wie er seinen Plan voranbringt, ohne mich völlig abzuschrecken. Manchmal tat er das, indem er aus scheinbar zufälligen Begegnungen wichtige Beziehungen entstehen ließ. Manchmal sorgte er für Ressourcen, schon lange bevor ich wissen konnte, dass ich sie brauchen würde. Und oft begann er, meinen Kurs zu ändern, lange bevor ich begriff, dass eine Veränderung im Anzug war.

Diese Geschichte kann ich Ihnen vielleicht am besten erklären, indem ich Ihnen das darin immer wiederkehrende Muster zeige. Jahr für Jahr sah ich Nöte, die scheinbar niemand lindern konnte, und Jahr für Jahr durfte ich sehen, wie Gott sie linderte. Oft hatte ich das Gefühl, dass er seine Lösung mit einem Augenzwinkern und einem Lächeln präsentierte, und deshalb sind wir so dankbar für seine Wunder. Und mehr als einmal hat er meine Lebenspläne auf den Kopf gestellt und mir gezeigt, dass er mein schmerzendes Herz auf eine Art und Weise füllen kann, die jenseits meiner Vorstellungskraft liegt. Wenn ich auch nur einen kleinen Blick auf den Plan hätte werfen können, den Gott für mich, für uns und für Kenia bereithielt, hätte ich wahrscheinlich nicht geglaubt, was ich gesehen hätte. Wahrscheinlich wäre er mir zu riesig, zu kompliziert und zu meisterhaft vorgekommen. Und wahrscheinlich hätte ich mich für zu jung, zu still, zu durchschnittlich oder zu unerfahren gehalten, um an diesem Plan beteiligt zu sein.

Wie also hat sich mein Leben so drastisch verändert? Auf diese Frage habe ich eine lange Antwort. Alles begann mit einer Frage, und dann einer Reise, und dann einem Bleistiftstummel. Ich glaube, ich hätte es damals nicht beschreiben können, doch heute weiß ich, dass Gott durch Kenias Kinder mein Herz veränderte. Am Anfang wusste

ich nur, dass ich helfen wollte. Helfen musste. Und mit dem Blick auf diese Kinder veränderte sich mein Blick auf mich selbst: Sie hatten, was mir fehlte, und ich hatte, was sie brauchten. Ich hätte am liebsten ihre Stärke in mich aufgesaugt und in ihrer inneren Zufriedenheit geschwelgt. Ich wollte einfache Freuden so zu schätzen wissen wie sie. Und obwohl ich mich nie als materiell reich betrachtet hatte, konnte ich durch ihre Augen erkennen, dass ich es bin.

Dies ist die Geschichte, wie Gott ein 13-jähriges Mädchen nahm und es zu einer 21-jährigen Missionarin machte. Es ist die Geschichte, wie er scheinbar nicht zusammenpassende Teile nahm und sie genial zusammenfügte. Es ist die Geschichte, wie Gott unser Leben veränderte und unsere Träume radikal umkrempelte. Die ganze Zeit über hat er mich für Kenias Kinder und Kenias Kinder für mich maßgeschneidert und eine perfekte Verbindung in eine unwahrscheinliche Liebesgeschichte münden lassen.

KAPITEL 1

Offene Türen und Opfer

Als ich am 16. März 2010 aufwachte, hatte ich Schmetterlinge im Bauch und Hummeln im Hintern. Ich war nervös und aufgeregt, denn mich erwartete ein Abenteuer. Lange vor meinem Vater war ich angezogen und bereit zur Abfahrt. Wahrscheinlich sah ich aus wie ein junger Hund, der mit der Leine im Maul an der Tür sitzt. Nur hatte ich statt der Leine lauter Koffer, die um mich herumstanden und zum Bersten mit nagelneuem Spielzeug gefüllt waren, das nur darauf wartete, dass man mit ihm spielt.

Heute würde ich mein Land verlassen und auf eine einmalige Reise gehen. Ich war gerade ein Teenager geworden, und seit einer ganzen Weile hatte ich große Träume.

Im Jahr zuvor hatte ich erfahren, dass meine Tante, mein Onkel und mein kleiner Cousin nach Kenia ziehen wollten. Mein Onkel Logan, der jüngere Bruder meines Vaters, und meine Tante Julie hatten schon eine Zeit lang darüber nachgedacht, einen Kurzzeit-Missions-einsatz zu machen, und sich daher nach Posten umgehört, die für sie als Familie passend sein könnten. Vor allem hatten sie eine Stelle gesucht, wo sie sich beide mit ihren Fähigkeiten einsetzen konnten und wo Onkel Logans Ausbildung als Allgemeinmediziner gebraucht wurde.

Kurz nach der Geburt des kleinen Liam fanden sie eine Stelle: Tenwek, ein Missionskrankenhaus in einem Dorf namens Bomet in Westkenia. Tenwek war 80 Jahre zuvor als Ort gegründet worden, an dem Gottes Liebe durch erschwingliche – oft kostenlose – medizinische Versorgung in der Region sichtbar werden sollte. Anfangs wurden dort Babys geboren, Medikamente ausgegeben und eine allgemeine medizinische Versorgung geleistet. Heute ist Tenwek ein ganzer Klinikkomplex, wo man alles findet, angefangen bei Zahnmedizin und einem einfachen Labor über Gynäkologie und Geburtshilfe bis hin zu Chirurgie und Notfallmedizin. Außerdem sind eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule angeschlossen und ein Ausbildungsprogramm für Assistenzärzte etabliert worden.

Das Krankenhaus ist hauptsächlich auf den kontinuierlichen Einsatz von medizinisch ausgebildeten christlichen Missionaren angewiesen – Ärzte, Krankenpfleger und -schwestern, Laboranten und andere. Viele von ihnen ziehen mit ihrer ganzen Familie für mehrere Monate oder sogar noch länger nach Kenia. Sie wohnen am Fuß des Hügels, auf dem der Krankenhauskomplex steht, und geben in Vollzeit ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen weiter – ohne Bezahlung. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Mission von Tenwek sind die Familienangehörigen. Viele von ihnen übernehmen Verwaltungs- und Hilfsarbeiten im Krankenhaus, doch vor allem *leben* sie einfach in der Dorfgemeinschaft von Bomet. Bei ihren täglichen Begegnungen können sie mit den Menschen in Berührung kommen und ihnen Gottes Liebe zeigen.

Tenwek passte auf die Kriterien, nach denen Onkel Logan und Tante Julie Ausschau hielten. Diese wunderbare Gelegenheit erforderte enormen Einsatz, und meine Tante und mein Onkel waren bereit, die Herausforderung anzunehmen. In wenigen Monaten würden sie nach Wichita/Kansas abreisen und dort eine sechsmonatige Schulung absolvieren, und dann würden sie nach Afrika gehen!